Werk

Titel: Literaturberichte und Anzeigen

Ort: Leipzig

Jahr: 1921

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338182551_0038|log72

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

auf 10 423,47 M., sodaß ein Kassenbestand von 4245,54 M. zu verzeichnen war. Dem Vorstand wurde alsdann Entlastung erteilt.

Bei der Beratung über das Jahrbuch 1922 stellte Hohenemser-Frankfurt den Antrag, den Jahresbeitrag auf 20 M. zu erhöhen. Der Antrag wurde nach längerer Aussprache angenommen. Trotzdem wurde beschlossen, das Jahrbuch in gekürzter Form, etwa wie im Jahre 1904, erscheinen zu lassen.

Die Aufnahme von Frauen als vollberechtigte Mitglieder des Vereins, wenn sie dieselben Bedingungen erfüllen wie die Männer, wurde entsprechend dem Vorschlage des Vorstandes ohne Debatte angenommen.

Ueber den Antrag Diesch-Berlin, daß der Verein neben den Interessen des Bibliothekswesens (§ 2, 1 der Satzungen) auch die Standesinteressen der Bibliothekare vertreten solle, entstand eine längere Aussprache, die damit endigte, daß der Antrag mit 70 gegen 18 Stimmen angenommen wurde, nachdem vorher mit 62 gegen 28 Stimmen festgestellt war, daß in Anbetracht der bisher geübten Tätigkeit des Vereins der Antrag keine Aenderung des Vereinszweckes bedeute.

Da ein Neudruck der Satzung notwendig ist, wurde zu ihrer Neubearbeitung ein Ausschuß aus den Herren Diesch, Naetebus, Nörrenberg, Paalzow, Sass, Schmidt, Schnorr von Carolsfeld, Schwidetzky, Weber zusammengestellt.

Literaturberichte und Anzeigen.

Programmbuch des Museion MDCCCCXX. Verlag Ed. Strache Wien. Prag. Leipzig. (Auch mit dem Titel: Museion. Veröffentlichungen aus der Nationalbibliothek in Wien.) 4°. 74 S., 11 Tafeln. 300 K.

Schon im Frühling des Jahres 1920 hatte die Nationalbibliothek in Wien durch eine Voranzeige ankündigen lassen, daß sich die Bibliothekare dieser an literarischen Schätzen überaus reichen Anstalt gefördert durch die Direktion entschlossen hätten, durch eine neue Reihe von Veröffentlichungen der gelehrten Welt und den Literaturfreunden Kenntnis von diesem literarischen Besitz zu geben und ihn für die wissenschaftliche Forschung nach verschiedenen Richtungen bereitzulegen. In Aussicht genommen wurden drei Arten von Veröffentlichungen: Erstausgaben und Neudrucke — Abhandlungen — Mitteilungen. 'Ausführliche Angaben über das Unternehmen' sollte ein in Aussicht genommenes Programmbuch enthalten. Dieses ist nun Ende März 1921 erschienen. Von den darin enthaltenen kurzen Berichten befassen sich die folgenden im eigentlichen Sinne mit dem Schrift-, Buch- und Bibliothekswesen: Ottokar Smital, Die Schätze der Nationalbibliothek und ihre Erschließung; Emil Wallner, Wiener Prachthandschriften der Renaissance; Adolf Grohmann, Konnte Muhammed lesen und schreiben?; Arthur Zacharias Schwarz, Hebräische Handschriften; Josef Bick, Die datierten Wiener griechischen Handschriften; Emil Winkler, Der „Roman von der Rose" des Guillaume de Lorris; Heinrich Leporini, Zur Geschichte der österreichischen Miniaturmalerei im 15. Jahrhundert; Othmar Doublier, Die weltpolitische Bedeutung der Nationalbibliothek. Die anderen Berichte von Karl Roretz, Hans Mžik, Franz Koch, Max Pirker, Josef Gregor, Franz Kidrič und Robert Lach beziehen sich auf Philosophie, Kartenwesen, Theater-, Literatur- und Kulturgeschichte. Man sieht, daß den Außenstehenden tatsächlich mannigfaltige Früchte aus dem Wiener Museion dargereicht werden sollen. Natür-

lich kann in diesem Programmbuch nur in ganz allgemeinen Zügen das werdende Werk der Zukunft gekennzeichnet werden. Allerdings wird gelegentlich auch schon mit schärferen Linien das zukünftige Bild festzuhalten gesucht. So nimmt z. B. Emil Wallner bei der Betrachtung der Prachthandschriften der Renaissance an, daß bei den nördlich der Alpen entstandenen miniierten Handschriften jener Zeit die Miniatur 'im Mittelpunkt des malerischen Buchschmuckes steht' (S. 19), in Italien dagegen 'der Schwerpunkt' in den Zierstücken liegt (S. 20). Ob sich das in so allgemeiner Fassung wird beweisen lassen? Ich möchte es etwas bezweifeln. Florentiner Handschriften — man werfe einen Blick in Paolo d'Anconas 'La miniatura fiorentina' (Firenze, 1914) — und in Siena aufbewahrte Handschriften, aus denen mir Photographien vorliegen, könnten auch zum Beweis des Gegenteils herangezogen werden. Sandro Botticellis Zeichnungen zu Dantes 'Divina Commedia' — in Berlin und im Vatikan — sind ganz Bilderwerk. Also Vorsicht! Josef Bicks Ausführungen (S. 38, 39) bereiten auf die für das griechische Buchwesen wichtigen Ergebnisse in desselben Verfassers bereits erschienener Abhandlung des Museion 'Die Schreiber der Wiener griechischen Handschriften' vor. Mit wenigen, aber sehr feinen Zügen reiht Emil Winkler den 'Roman von der Rose' des Guillaume de Lorris in die Beiträge des Programmbuches ein. Die beigegebene Tafel aus Cod. 2592 der Nationalbibliothek ist ein Prachtstück der Wiener Vervielfältigungskunst. Wenn in dem Programmbuch etwas viel vom Theater die Rede ist, so braucht man sich eben nur daran zu erinnern, wie nahe Burgtheater und Oper der Nationalbibliothek stehen. Den Abschluß der Beiträge bilden Othmar Doubliers Ausführungen 'Die weltpolitische Bedeutung der Nationalbibliothek'. Doublier verweist darin besonders auf den Reichtum der Nationalbibliothek an slavischen Werken und auf die Aufgabe der ehemaligen Hofbibliothek als einer deutschösterreichischen Nationalbibliothek. Man freut sich wieder einmal einen weiteren Horizont erschlossen zu sehen. Bibliothekspolitik als Weltpolitik wird in der Zukunft dem deutschen Wissen als einer der Leitsterne voranleuchten, vorausgesetzt daß den Führern die Gefolgschaft nicht versagt wird. Denn trotz der Schrecknisse der letzten Jahre ist der deutsche Geist nicht tot. Im Gegenteil: l'esprit allemand en marche.

Graz. Ferdinand Eichler.

De kunst der oude boekbinders. XVde en XVIde eeuwsche boekbanden in de Utrechtsche Universiteitsbibliotheek, beschreven en afgebeeld door Dr. A. Hulshof en Mr. M. J. Schretlen. Door de Nederlandsche Vereeniging van bibliothecarissen en bibliotheekambtenaren uitgegeven te Utrecht in het jaar MCMXXI 4 Bl., 59 S. u. 40 S. Abbild. 8°.

Das neue Buch über die Kunst der alten Buchbinder behandelt den klassischen Bucheinband, die Jahre 1475—1575, jene Zeit, als nicht nur der für den reichen Bücherfreund eigens hergestellte Einband, sondern auch jener des Gebrauchsbandes zu einer hohen Blüte gelangt war. Zusammen mit der eingehenden Forschung über die behandelten Einbände, von denen der in Deutschland nicht unbekannte A. Hulshof jene mit Einzelstempel- und mit Rollenstempelschmuck, M. J. Schretlen die Plattenstempel bearbeitet hat, stellen die auf 40 vorzüglich gelungenen Tafeln dargebotenen Abbildungen der Einbände ein äußerst wertvolles Vergleichsmaterial dar, und zwar nicht nur für die Niederlande und den angrenzenden, zum Teil die Stempel liefernden Westen Deutschlands (Köln!), sondern — bei der im allgemeinen ziemlich weit anzusetzenden Verbreitung der Stempel, besonders der Rollen — für den Einband der ausgehenden Gotik und der Renaissance. In ähnlicher Weise hatte K. Westendorp die i J. 1907 auf der Ausstellung von Bucheinbänden im Alten Schloß zu Straßburg i. E. zusammengebrachten Einbände im Bilde festgehalten, und es ist überhaupt jede diesbezügliche, von landschaftlichen Gesichtspunkten geleitete Veröffentlichung zu begrüßen als Unterlage für eine große, alle die verschiedenen Vorarbeiten zusammenfassende Gesamt-